

periscope

EXPANDED SPACE

Joerg Auzinger - Angelika Wienerroither

Eröffnung: 5. März 2020, 19 Uhr

Ausstellungsdauer: 6. März - 28. März 2020

Do - Sa, 16 bis 20 Uhr

Angelika Wienerroither und Joerg Auzinger beschäftigen sich in der Ausstellung "Expanded Space" mit räumlichen Grenzen und der Erweiterung des realen Raumes.

Joerg Auzinger stellt die Besucher_innen der Ausstellung mittels Echtzeitvideo in andere Räume und lässt sie an virtuellen Glasflächen spiegeln. Es entstehen Spiegelungen ohne tatsächlich vor Ort zu sein. Die interaktive Videoinstallation spielt mit Wahrnehmung und Selbstwahrnehmung: Die Frage nach Realität führt in dieser Installation zu einer Reduktion des Realen auf eine Spiegelung an Oberflächen und fragt dabei nach der Position des Einzelnen in einer flüchtigen und medialisierten Welt. Die ausgewählten Arbeiten handeln von Beobachtung und Selbstbeobachtung:

Paradise Placement ist eine interaktive Videoinstallation, die aus einer Videoprojektion und einer kleinen im Ausstellungsraum angebrachten Videokamera besteht. Projiziert wird ein Endlosvideo das ein leeres Glashaus im Regen zeigt. Eine Webcam im Ausstellungsraum filmt die Ausstellung inklusive Besucher. Das Live-Videomaterial der Kamera wird als Spiegelung in Echtzeit in die Glasflächen des Glashauses eingekeyt. Somit spiegeln sich Besucher und Exponate der Ausstellung in den Glasfronten des Glashauses. Es entsteht eine Spiegelung ohne tatsächlich vor Ort zu sein. Weder drinnen noch draußen. Paradise Placement spielt mit Wahrnehmung und Selbstwahrnehmung der BetrachterInnen. Die Frage nach Realität, nach Sein und Schein führt in dieser Installation zu einer Reduktion des Realen auf eine Spiegelung an der Oberfläche. Paradise Placement fragt nach der Position des Einzelnen in einer flüchtigen, medialisierten Welt der Inszenierung. Wer ist draußen, wer ist drinnen? Gibt es überhaupt ein Außen und ein Innen im postmedialen Zeitalter, und wenn ja, ist dies relevant? Und schützt uns das Glashaus tatsächlich vor dem Regen?

Destinesia XII: Einzelne Arbeit aus der Fotoserie Destinesia. Destinesia ist eine Serie von großformatigen Fotoarbeiten. In Destinesia, wo Bildinformationen teilweise durch Montagen und Manipulationen verdichtet und visuelle Geschichten auf höhere Deutungsmöglichkeiten erweitert werden, ist die Frage nach Wirklichkeitsempfingen des Betrachters, der Betrachterin ein zentrales Thema. Die Bilder in Destinesia stellen Fragen nach individuellen Wirklichkeiten. Fragen nach Verortung und Realität werden auf bildhafte Weise gestellt. Destinesia appelliert an die Ausfüllphantasien der BetrachterInnen.

Surface Sensorium ist ebenfalls eine interaktive Videoinstallation, die technisch und formal die Arbeit Paradise Placement aufgreift und mit anderem Bildmaterial ein digitales Spiegelbild der Betrachter zurückwirft. Es ist sozusagen eine Variante oder der zweite Teil der Arbeit, jedoch mit eigenem Titel. Text dazu gibt es soweit noch keinen eigenen.

Angelika Wienerroither zeigt Gebäude, die sich in unmittelbarer Nähe des periscopes befinden. So entsteht im Innenraum ein Eindruck des Draußen, die Grenzen des Raums werden aufgehoben. Die Architektur wird dabei nicht als Einheit präsentiert. Vielmehr setzt die Künstlerin Fotografien aus unterschiedlichen Perspektiven ein, um die Häuser neu zu konstruieren. Sie zeigt dadurch, wie das zweidimensionale Medium Fotografie dreidimensionalen Raum darstellen kann. Für die Fotografin gibt es drei Aspekte, die wichtig sind:

Innen und außen verschmelzen.

Die Künstlerin hat die Umgebung um das periscope in Spaziergängen erkundet. Die Sterneckstraße ist interessant, sie steckt voller Widersprüche. Die Gebäude, die sie schließlich auswählte, befinden sich nahe des periscopes, die Lagerhalle ist sogar gegenüber dem Fenster. Im Ausstellungsraum befinden sich also Abbildungen von Architektur, die ein Besucher sehen würde, wenn er den Raum verlassen würde. Die Grenze zwischen innen und außen verschmilzt, draußen wird zum drinnen.

Perspektive.

Auf Berggipfeln, am Seeufer, bei Aussichtspunkten haben manche Gemeinden Rahmen aufgestellt, um den Touristen zu sagen: Mach dein Selfie hier! Das ist der perfekte Ausblick, die schönste Perspektive. Diese Bevormundung führt zu einer immer gleichen Serie an Fotografien. Es nimmt den FotografInnen die Möglichkeit, selbstbestimmt mit dem Medium umzugehen. Als Fotografin ist es Angelika Wienerroither wichtig, einen präzisen Ausschnitt der Realität zu zeigen. Die Arbeit zeigt, wie eine Veränderung in der Perspektive sich auf die Fotografie auswirkt - wie wichtig die Entscheidung über den Ausschnitt ist.

Bezug.

Die Arbeit bezieht sich auf Fotografien von Friedl Kubelka, sie hat einen Wiener Innenhof an verschiedenen Tagen in unterschiedlichen Perspektiven aufgenommen und die Bilder neu zusammengesetzt. Der Raum findet dadurch eine multiperspektivische Fortsetzung; Kubelka wollte zeigen, dass Bauwerke in der Fotografie nicht nur zweidimensional dargestellt werden können. In dem Text „Über mein Interesse an Gedankenreihen“ schreibt die Kubelka: „Wie bei jeder Arbeit wollte ich mir etwas sichtbar machen, was man ohne das photographische Medium nicht sehen kann. Ich weiß ungefähr, was ich sehen möchte, ich weiß nicht, was ich sehen werde. Diese Spannung lässt die Arbeit entstehen.“ Geht man an einem Gebäude vorbei, erfasst das Auge die Architektur. Für Millisekunden entstehen dadurch die Perspektiven, die Angelika Wienerroither auch in ihren Fotografien zeigt. Doch der Kopf setzt das Gebäude zu einem Ganzen zusammen, die einzelnen Bilder verschwinden. Durch das Medium Fotografie werden diese Ausschnitte wieder sichtbar.